

Raphael 

Julian 

So ein

Karoline Ruppert

KÄSE

Daniela



Lena Strauß 



Ferienprogramm
Siegsdorf
14.08.09

Vor langer, langer Zeit stand einmal auf einer Wiese bei Siegsdorf ein sprechendes Haus.

Es hieß Dideldum und sah recht lustig aus:

Die zwei oberen Fenster waren seine Augen, der Balkon war seine Nase und die Haustüre war sein Mund. Auf dem Dach wuchsen Gras und Blumen, so dass es fast wie Haare aussah. Es hatte Beine und konnte damit gehen und es hatte auch Flügel.

In dem Haus wohnten die Freunde Maus, Katze und Kuh.



Die Wiese bei Siegdorf war wirklich ein sehr schöner Ort für so ein ungewöhnliches Haus. Dort wuchsen bunte Blumen, kleine Bäume und man hatte einen fantastischen Blick in die Berge und Wälder. Es war recht ruhig, da keine Straße, sondern nur ein kleiner Weg vorbei führte.



Das Haus Dideldum hatte einen großen Wunsch!

Immer wenn Vollmond war, stand es auf seiner Wiese, sah hoch zum Mond und seufzte. Es hatte nämlich gehört, dass der Mann im Mond auch in einem ganz und gar ungewöhnlichen Haus wohnte, und das wollte es zu gern einmal sehen!

Mit seinen Sehnsüchten war es aber nicht allein, denn die kleine Maus saß auch auf der Wiese und starrte zum Mond. Ihr hatte nämlich jemand erzählt, dass der Mond aus Käse sei und das wollte sie unbedingt einmal sehen und vor allem probieren.

Die Kuh fand das mit dem Käse auch sehr interessant, da Käse ja aus Milch gemacht wird. Und die Katze geht überall hin, wo ihre Freunde hingehen.



Dann kann ich halt mit

Käse
Käse

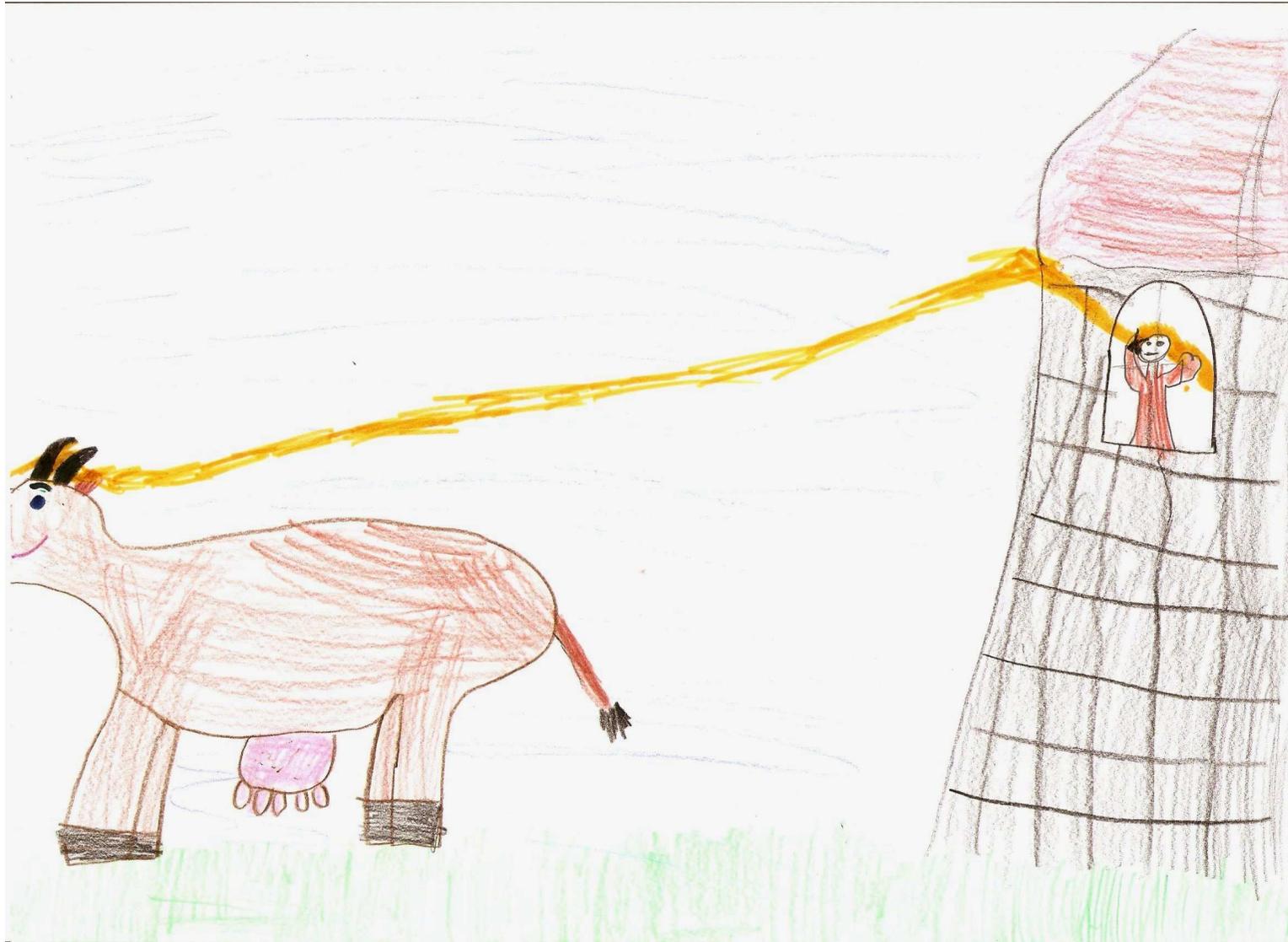
Die vier Freunde schmiedeten Reisepläne. Aber irgendwie wussten sie nicht, wie sie es anstellen sollten, auf den Mond zu kommen.

Da kam ihnen eines Tages ein Zufall zu Hilfe!

Die Kuh war wieder einmal auf einem Spaziergang im Märchenland unterwegs. Da kam sie auch am Turm von Rapunzel vorbei, die ihr Haar heruntergelassen hatte. Die Hörner der Kuh verhakten sich aus Versehen in dem Zopf, ohne dass die Kuh es bemerkt hätte. Rapunzel rief noch, aber da die Kuh auch noch schwerhörig ist, ging diese einfach weiter.

Rapunzel musste sich den Zopf abschneiden, wenn sie nicht von der Kuh aus dem Turm gezogen werden wollte. Und so kam die Kuh mit einem ganz langen Zopf an den Hörnern wieder zuhause an.

Die Freunde wunderten sich und packten die Haare in einen großen Korb. Sie wussten nicht recht, was sie damit machen sollten.



Am nächsten Morgen kam die Katze von ihrem nächtlichen Ausflug heim und sie hatte eine Flöte gefunden. Als sie diese im Haus ausprobierte, da hob sich plötzlich der Deckel vom Korb mit dem Rapunzelhaar und der Zopf wuchs nach oben - lang und immer länger.

Der Zopf war so lang, dass er bestimmt bis zum Mond reichen würde! Schnell trugen sie den Korb auf die Wiese, die Katze flötete und der Zopf stieg in den Himmel.

Nun musste das Haus mit der Kuh, der Katze und der Maus nur noch nach oben klettern.



1



Sie kletterten und kletterten, aber die Erde hatte etwas dagegen, dass ihr ungewöhnliches, einmaliges Haus nicht mehr auf der Wiese stehen, sondern zum Mond wollte. Sie wollte das Haus auf gar keinen Fall verlieren und so drehte sich die Weltkugel. Der Zopf reichte jetzt nicht mehr zum Mond, sondern genau in die andere Richtung und hörte mitten im Weltall auf. Die Erde dachte sich, da bleibt ihnen dann nichts anderes mehr übrig, als zurückzuklettern.



Als das Haus mit seinen Freunden das Ende des Zopfes erreicht hatte, da wunderte es sich sehr. Wo war nur der Mond hingekommen?

War jetzt alles umsonst? Mussten sie gar wieder zurückklettern, den ganzen weiten Weg?

Da schwirrte, wie es der Zufall so wollte, genau in dem Moment ein Ufo vorbei. Die zwei Außerirdischen staunten nicht schlecht, als sie mitten in ihrem Weltall einen Zopf sahen, an dem ein Haus hing.

Sie hielten an und fragten Dideldum, das sprechende Haus, was es denn da mache. Dideldum erklärte, dass es unterwegs zum Mond sei. Und die Außerirdischen stellten schnell fest, dass sie genau in die falsche Richtung geklettert wären. Aber sie wollten dem sprechenden Haus helfen, so öffneten sie ihre Klappe zum Ufo und Dideldum konnte einsteigen.

Schnell flogen sie alle zum Mond.



Dort stiegen sie aus und bedankten sich bei den Außerirdischen, die schnell weiterflogen. Und dann staunten sie nicht schlecht!

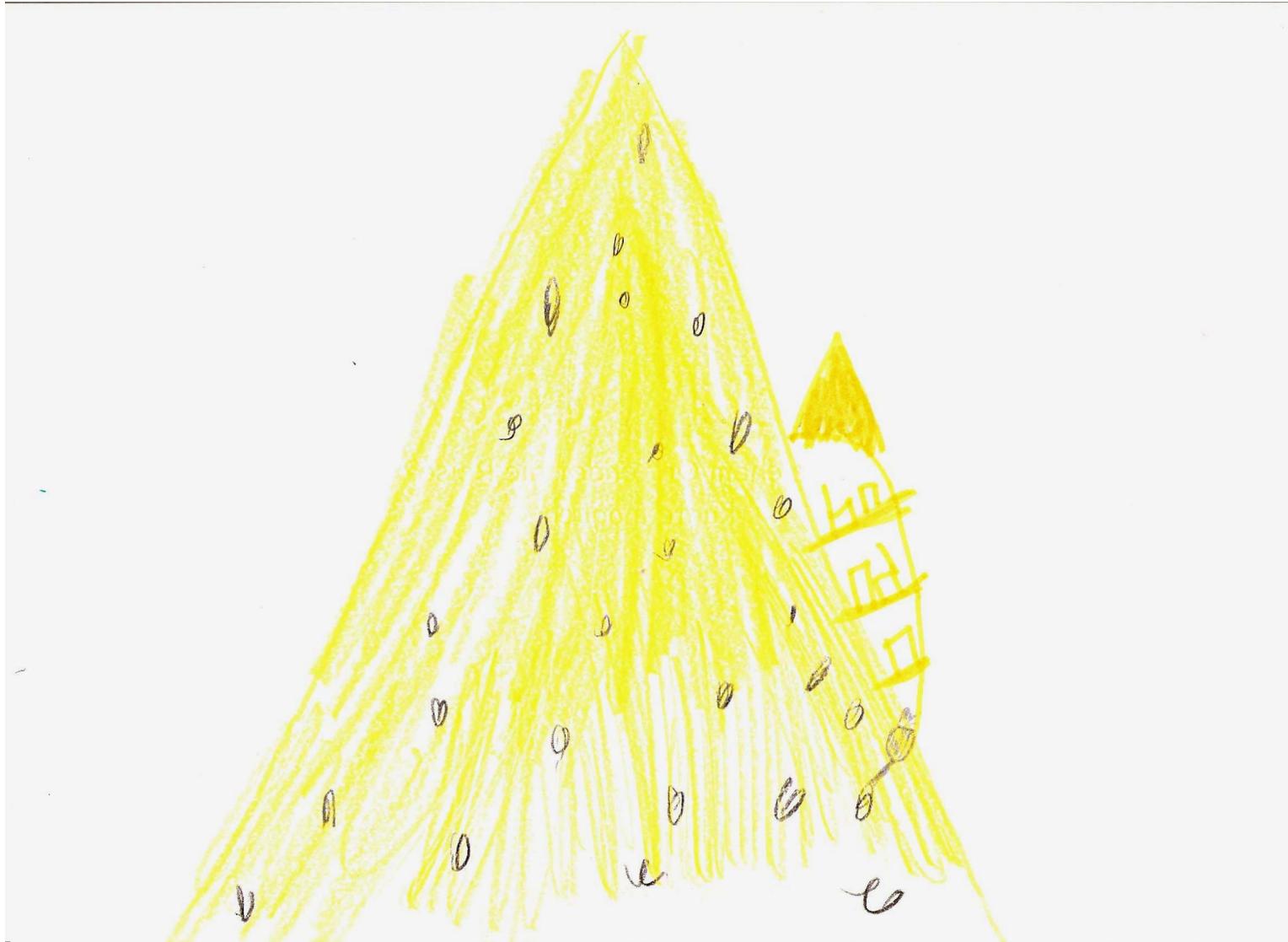
Es war wirklich wahr - der ganze Mond war aus Käse. Alle Sorten konnte man hier sehen: Butterkäse, Schweizer Käse, Gouda, Emmentaler, Stinkkäse und noch vieles mehr.

Mitten auf dem Mond war ein sehr hoher Käseberg. Davor stand ein Schild: Schweizer Käseberg - betreten verboten - sonst stinkt's!

Doch die Maus konnte nicht lesen und hatte schon angefangen an dem Käseberg zu knabbern. Sie fraß und fraß und fraß. Da plötzlich biss sie sich einen Zahn an etwas sehr hartem aus. Was war denn das?

Da stand tatsächlich auf dem Käseberg das Haus vom Mann im Mond. Und das sah selbst genauso wie ein Käse aus.

Der Mann im Mond hatte das Geräusch gehört, erschrak und machte sofort die Alarmanlage an. Es begann fürchterlich zu stinken. Aber Dideldum machte das nichts aus, er schloss einfach seine Balkontür und roch nichts mehr.



Vorsichtig stieg Dideldum den Käseberg nach oben und klopfte an die Tür des Käsehauses vom Mann im Mond. Der hatte noch nie im Leben Besuch bekommen und freute sich sehr. Er lud das sprechende Haus, die Maus, die Katze und die Kuh zu einem Käsekränzchen ein. Es gab lauter leckere Käsesachen zu essen und zu trinken: Käsesuppe, Käsebrod, Käsekräcker, Käsekekse, Käsekuchen, Käsetee, Käselimo, Käseeis und Käsepudding.

Es schmeckte wirklich herrlich!

Dideldum und seine Freunde beschlossen noch etwas auf dem Mond zu bleiben und übernachteten einmal beim Mann im Mond. Am Abend schauten sie hinunter zur Erde.



Doch dann bekamen sie Heimweh und wollten wieder nach Hause.

Da der Mann im Mond ein guter Freund geworden war, beschlossen sie, einen Weg vom Mond zu der Wiese in Siegsdorf zu bauen. Sie bauten eine Käserutsche und eine Käsetreppe. So konnten sie sich immer gegenseitig besuchen.

Die Käserutsche und die Käsetreppe können nur das sprechende Haus, die Maus, die Katze, die Kuh und der Mann im Mond sehen. Für alle anderen sind sie unsichtbar.

Und so sind sie noch oft hin und her gewandert und wenn sie nicht gestorben sind, dann besuchen sie sich noch heute!



Die Geschichte „So ein Käse“ wurde in der Geschichtenerfindewerkstatt im Ferienprogramm Siegsdorf am 14.08.09 erfunden.

Mit dabei waren Karoline Ruppert (9), Daniela Ruppert (7), Lena Strauß (9), Julian Strauß (7) und Raphael Seifried (10).

Angeleitet wurden sie von der Märchenerzählerin Gerti Ksellmann (www.gertis-maerchenkiste.de)

